

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 46. Neuenbürg, Mittwoch den 11. Juni 1851.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Wegen einer Flußkorrektur unterhalb Vieztigheim kann die Enz vor dem 22. d. Mts. mit Langholzflößen nicht befahren werden, wovon die betreffenden Schuldheissenämter die Holzpänder und Flößer ungesäumt in Kenntniß zu setzen haben.

Den 7. Juni 1851.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

In der Mezler'schen Buchhandlung in Stuttgart ist eine Landausgabe der neuen Hausfirordnung vom 5. April d. J. erschienen, welche noch eine besondere Anleitung für Ortsvorsteher zur Behandlung von Hausfirfachen enthält.

Diese Anleitung umfaßt alle Fälle, in welchen die Thätigkeit der Ortsvorsteher in Hausfirfachen einzutreten hat, ist leicht faßlich und empfiehlt sich deshalb sowie wegen des Preises des ganzen Schriftchens von 18 fr. besonders zur Anschaffung für die Ortsvorsteher, denen es doch schwerer würde, die von ihnen zu beobachtenden Vorschriften aus der Hausfirordnung selbst mit Vollständigkeit und Schärfe herauszuheben.

Dieses Schriftchen wird den Ortsvorstehern zur Anschaffung mit dem Bemerkten empfohlen, daß die Bestellung auf dasselbe beim Oberamt innerhalb der nächsten 14 Tage gemacht werden kann.

Den 10. Juni 1851.

K. Oberamt.
Baur.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schulden-Liquidationen.

In den hienach benannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden und zwar:

1) in der Gantsache des Alt Michael Müller, Steinhauers in Ottenhausen, am Dienstag den 1. Juli d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;

2) in der Gantsache des Johann Friedrich Luz, Schreinermeisters und Geometers von Wildbad, am

Mittwoch den 2. Juli d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;

3) in der Gantsache des Johann Friedrich Schmid, Tagelöhners in Wildbad, am

Mittwoch den 2. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;

4) in der Gantsache des Jakob Friedrich Gentner, Maurermeisters und Wittwers, von Feldrennach, am

Dienstag den 1. Juli d. J., Mittags 2 Uhr, auf dem Rathhause daselbst.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in dem Staatsanzeiger für Württemberg erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 1. Juni 1851.

K. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Neuenbürg.

Bestellung einer Kuratel.

Durch oberamtsgerichtlichen Beschluß vom 6. d. Mts. wurde Jakob Braun, Tagelöhner von Loffenau, wegen Verschwendung unter Kuratel gestellt.

Derselbe kann somit ohne den ihm bestellten Kurator, Gemeinderath Mangler in Loffenau, kein Rechtsgeschäft abschließen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 7. Juni 1851.

K. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Forstamt Altensteig.

Revier Simmersfeld.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 20. d. M.,
wird folgendes Material aus den Staatswal-
dungen zur Versteigerung gebracht werden:

1) im Kienhärtele:

- 1020 Stämme tannen Langholz,
- 245 Stücke tannene Säglöße,
- 2965 " geschätzte tannene Wellen;

2) im Geißelhart:

- 613 Stämme tannen Langholz,
- 21 Stücke tannene Säglöße,
- 1240 " dto. geschätzte Wellen.

Die Zusammenkunft findet Vormittags 9 Uhr
auf der Enzsteige beim Brückchen über die Dürre-
grundflinge statt.

Altensteig, den 7. Juni 1851.

K. Forstamt.

Grüninger.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 13. Juni
werden unter den bekannten Bedingungen in
dem zwischen Stammheim und dem Hof Dicke
gelegenen Staatswald Neutenbau 200 Stämme
Langholz und 337 Stücke Säglöße an die
Meistbietenden verkauft werden und es wollen
sich die Liebhaber Nachmittags 1½ Uhr auf
dem Holzschlag einfinden.

Wildberg, den 4. Juni 1851.

K. Forstamt.

Günzert.

Wildbad.

Lang- und Klotzholz-Verkauf

am Montag den 16. Juni,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause hier und zwar:
aus den Gemeindewaldungen

Sommersberg:

- 227 Stücke Langholz vom 25er — 80er,
- Wanne:

- 279 Stücke Langholz vom 25er — 50er,
- 101 " Säglöße,

Leonhardswald:

- 137 Stücke Säglöße.

Die Zahlungsbedingungen sind:

die ½ baar

und

die ½ an Bartholomäi d. J.

Hiezu werden die Kaufs Liebhaber einge-
laden.

Den 7. Juni 1851.

Stadt-Schultheissenamt.

Mittler.

Schwann.

Oberamtsgerichts Neuenbürg.

Die Schuldner des weild. Johann Georg
Bürkle, gewesenen Gutsbesizers in Schwann
werden aufgefordert, ihre Verbindlichkeiten in
Bälde an die Wittve desselben zu entrichten.
Sodann haben sowohl die eigenen, als auch die
Bürgschaftsgläubiger des Bürkle ihre Ansprüche
binnen 30 Tagen bei dem hiesigen Waisengericht
bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzumelden
und nachzuweisen.

Den 31. Mai 1851.

Waisengericht.

Vorstand:

Schuldheiß Bürkle.

Enzklösterle.

Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Austrag zufolge wird
dem Johann Friedrich Stieringer, Zimmer-
mann und Gemeindepfleger dahier, seine auf
Enzthaler Markung liegende Wiese, bestehend
in 2 Viertel im Lappbach, oben auf den
Schleifweg, unten auf das Lappbächle,
hinten auf Johann Georg Stieringer,
vornen auf Georg Hefelschwert stehend,
am Mittwoch den 18. d. Mts.
auf dem hiesigen Rathhaus gegen gleich baar
Bezahlung im Exekutionswege an den Meistbie-
tenden verkauft, wozu die Liebhaber hiemit ein-
geladen werden.

Den 6. Juni 1851.

Schuldheissenamt.

Kauschenberger.

Privatnachrichten.

Tiefenbronn,

Oberamts Pforzheim.

Früchte-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr

werden dahier nachstehende im Jahrgang 1848
erzeugte Zehentfrüchte einer öffentlichen Stei-
gerung ausgesetzt:

- 130 Scheffel Dinkel,
- 20 " Einforn,
- 20 " Dinkel-Abzug,
- 20 " Gerste,
- 10 " Roggen.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Be-
merken freundlich eingeladen, daß genannte Früchte
vorzüglicher Qualität sind und die Zusammenkunft
im Gasthaus zum Bären dahier stattfindet.

Den 2. Juni 1851.

Albert Henne zum Bären.

Neuenbürg.

Ein Pfandschein zu 100 fl. wofür 325 fl.
Werth versichert sind, wird gegen baar Geld
umzutauschen gesucht. Wo sagt die Redaktion.



N e u e n b ü r g.

Es ist in der hiesigen Mühle ein halber Scheffel Kernen stehen geblieben. Der bis jetzt unbekannte Eigenthümer kann solchen daselbst nach gehörigem Ausweis abholen.

N e u e n b ü r g.

Gute Pfandscheine zu 400 fl., 200 fl. und 145 fl. werden in Bälde umzutauschen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

N e u e n b ü r g.

Der Ausschuss des Vereins zur Abstellung des Bettelwesens — an die hiesigen Einwohner.

Dem Aufrufe des Ortsvorstehers vom 16. v. Mts. haben die hiesigen Einwohner zu einem großen Theil und durch Unterzeichnung solcher Beiträge entsprochen, daß wir uns veranlaßt finden, hiemit unsern herzlichsten Dank und unsere freundliche Anerkennung öffentlich auszusprechen. Wir haben aber auch in unserer heutigen ersten Sitzung die Ueberzeugung einstimmig ausgesprochen, daß es nicht die Geldbeiträge und die den Statuten entsprechende Verwendung der Vereins-Einnahmen seyn werde, was allein die Abstellung des Bettelunfuges bezwecken könne. Es ist die heilsame Durchführung des Vereinszwecks auch davon wesentlich abhängig, daß die Einwohner selbst den Bettel in keiner Weise mehr unterstützen und daher keinem Bettler mehr eine Gabe reichen. Diß wird nicht nur bei den alten Bettelleuten von guten Folgen seyn, sondern, um was es uns hauptsächlich zu thun ist, den Bettel-Kindern selbst zum Segen gereichen, wenn sie keine Gelegenheit mehr erhalten, auf das Betteln auszuweichen, durch welches sie zum Verderben an Leib und Seele von der ihnen nöthigen Aufsicht und von der Arbeitsamkeit nur abgeleitet, auf Abwege gebracht und den Versuchungen ausgesetzt würden, Landstreicher, arbeitsscheue lieberliche Bürger, Diebe u. zu werden. Wir sind der Ueberzeugung, daß diejenigen, welche den Kinderbettel durch Almosen noch befördern und die Kinder nicht abweisen, wenn auch nicht unmittelbar zu ihrem Verderben beitragen, doch immerhin besser daran thun würden, dahin zu wirken, daß solche Kinder vom Bettel ablassen und nach Hause zur Arbeit und Erziehung zurückkehren. Die Geldunterstützungen allein reichen nicht aus, unsern Verein bei lebendiger Wirksamkeit zu erhalten, sondern wir glauben, daß die Einwohner dem ganzen Verein und seinen guten Zwecken schuldig sind, ihn durch solche zweckdienliche Handlungen zu unterstützen, wie es die ebengedachte Abweisung der Bettelleute und insbesondere der Bettelkinder sicherlich seyn, daß es aber auf jeden Fall als eine widersinnige und zweckwidrige Handlung gelten muß,

zu Abwendung des Bettel-Unfuges Beiträge zu geben und doch auf der andern Seite zugleich die Bettler mit Gaben zu unterstützen, und dadurch wieder das Betteln zu befördern.

Wir fordern daher die Einwohner ernstlich und angelegentlich auf, von nun an alle Bettler und besonders Bettel-Kindern, welche von auswärts oder von der Stadt an Personen andringen oder in Häuser eingehen, ohne Unterstützung ab- und fortzuweisen; auch die Unverschämten unter denselben wo möglich der Obrigkeit zur Bestrafung übergeben zu lassen.

Neuenbürg den 4. Juni 1851.

Der Vereins-Ausschuss.

Vorstand Stadtsch. Meeh.

Die übrigen Mitglieder:

Dec. M. Eisenbach.

Oberamtmann Baur.

Cameralverwalter Greiß.

Fischer.

Stroh.

Fauler.

K r o n i k.

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt, 5. Juni. Heute Vormittag hat die Auflösung der Bundescentralkommission und die Uebergabe ihrer Geschäfte an den von hoher Bundesversammlung zu diesem Behufe niedergesetzten Ausschuss stattgefunden.

In Warschau soll eine zweite Conferenz über die dänischen Angelegenheiten abgehalten werden.

Mainz, 4. Juni. Die Uebungen der hier liegenden österreichischen Garnison dauern anhaltend auf sehr anstrengende Weise fort, indem in nächster Zeit der österreichische Kaiser hier erwartet ist. Derselbe wird nach Beendigung der Dalmüger Konferenzen zur österreichischen Armee in Schleswig-Holstein sich begeben und auf dieser Reise Frankfurt und Mainz besuchen. (F. J.)

W ü r t t e m b e r g.

In der Ständekammer ist der Eisenbahn-Vertrag mit Bayern genehmigt worden.

Stuttgart, 6. Juni. Gestern Abend fand im oberen Museum eine Versammlung statt, in welcher die Gründung einer Lebensversicherungsbank in Verbindung mit einer Ersparnisgesellschaft besprochen wurde. Der von Dr. Stockmaier und Dr. A. Seeger ausgearbeitete Plan, sowie der Statutenentwurf wurde einem in dieser Versammlung gewählten Ausschuss zur Prüfung übergeben. Derselbe besteht aus den Herren: Staatsminister v. Schlayer, Staatsminister v. Herdegen, Direktor v. Hölder, Hofrath Kaulla und Stadtrath Sick. Nach voll-

zogener Prüfung soll eine Generalversammlung ausgeschrieben und dieser die Genehmigung der Statuten unterstellt werden. Es ist zu erwarten, daß diese Anstalt, über deren Einrichtung wir uns weitere Mittheilungen vorbehalten, bald ins Leben treten werde.

Hohenasperg, 5. Juni. Heute wurde sämmtlichen in dem Prozeß „Fickler und Genossen“ Angeklagten die Anklageakte eingehändigt. Der Prozeß hat übrigens in der Zwischenzeit zwischen Verweisungs-Erkenntniß und Anklageakte diesen Namen verloren und heißt jetzt Prozeß „Becher und Genossen.“ (W. Z.)

Preußen.

Die feierliche Enthüllung des großartigen Denkmals für Friedrich II. fand am 31. Mai in Berlin statt. Der Prinz von Preußen ist nach Warschau gereist.

Ausland.

Frankreich.

Frankreich hat zu seinen Revisionskämpfen noch eine neue Verwicklung in einer Rede des Präsidenten in Dijon erhalten, die seine Stellung zur gegenwärtigen Lage des Landes bezeichnete und eine nachträgliche ministerielle Uebersetzung erlitt. Die Pensionen u. a. Verfassungsrevision werden eifrig betrieben, weisen aber noch nicht besonders viele Unterschriften nach. Für Prüfung der Revisionsanträge ist eine Specialkommission von 15 Mitgliedern beliebt worden.

Miszellen.

Geschichte des Brodes.

(Fortsetzung.)

Ueber dreitausend Jahre hinaus bewegen wir uns im Reiche der Fabeln, und bloß über zweitausend Jahre wissen wir nichts mit Gewißheit. So lange kein bürgerliches Zusammenleben des Menschen stattfand und er noch umherzog in den Gefilden, Bergen und Wäldern, war der Gebrauch der Kornfrüchte kein anderer, als daß man sie ohne alle Zubereitung, roh wie Eicheln, Nüsse, Kastanien genoß. Später wurden die unreifen Kornähren am Feuer geröstet und so verzehrt, eine Sitte, auf welche man noch heut zu Tage bisweilen in der Türkey stößt. In der Folge nahm man reifes, in Wasser erweichtes Korn und verzehrte dies ohne vorhergegangene Kochung. Bald nahm man statt des Wassers Milch, worin man das Korn kochte. Nach diesem verfertigte man hieraus einen Teig und kam endlich darauf, Brod zu backen. Anfänglich kochten die Römer das Korn bloß weich und verzehrten es, sowie man noch heutzutage die Gerstengraupe und den Reis ist. Nachher brannten sie auf ähnliche Weise, wie in Asien die Körner. Diese Art und Weise der Zubereitung des Kornes vor dem Kochen wurde für Erhaltung und Güte des Kornes als höchst wesentlich betrachtet, war allgemein eingeführt, woher denn auch das Fest der Kornröstung rührt, welches unter Numa jeden Februar sehr feierlich begangen wurde.

Diese Zubereitungsweise des gerösteten Kornes machte bald einen andern Raum, nach welcher dasselbe in Mörsern gestampft und Mehl und Gries daraus bereitet wurde, welche man entweder mit Wasser oder mit Milch zu einem weichen Brei kochte. Dieses Gericht war namentlich in Rom's ältesten Zeiten sehr beliebt, woher denn auch die Römer irrigerweise Breiesser genannt zu werden pflegten. Der Genuß des Mehles als Nahrungsmittel in anderer als breiartiger Gestalt kam in Rom erst 400 Jahre vor Christus auf. Man bereitete Teig, formirte Kuchen und endlich Brod, soviel als jedesmal zu einer Mahlzeit erforderlich war; ein Geschäft, welches den Frauen oblag. Aber lange nachher noch blieb Mehlbrei eine beliebte Speise des römischen Volkes. Zu Ende des 6. Jahrhunderts, nach der Erbauung Roms gab es erst daselbst gut gebadnes Brod, indem griechische Bäcker, die man kommen ließ, dasselbe backen. Aus diesem ersieht man, daß die Griechen lange vorher Brod backen konnten, auch war das atheniensische Brod sehr renommirt, Athen selbst hatte aber damals schon bereits 14 Jahrhunderte gestanden. Nachdem die Römer von den unter ihre Herrschaft gebrachten Völkern einmal erlernt hatten, Brod zu backen, so kultivirten sie diese Kunst, was endlich auch die Stiftung einer Bäckerzunft zur Folge hatte. Bald darauf, unter Augustus's Glanzperiode, zählte Rom an 300 Bäcker, die zugleich auch Mühlen im Besiz hatten und nicht viel später konnte Rom's Brod dem von Athen an die Seite gesetzt werden. Auf diese Weise kam die Bäckerzunft mit andern nützlichen Künsten sowohl als mit jenen, welche der Luxus hervorrief, aus Afrika durch Egypten nach Asien, und aus Asien durch Griechenland nach Europa.

(Fortsetzung folgt.)

Wichtigkeit des Fischthrans für Gartenbesitzer.

Ein Kaufmann in Lübeck machte zufällig eine merkwürdige und nützliche Entdeckung. Seine Lager waren von zahlreichen Ameisenschaaeren heimgesucht, in einem aber fand sich keines dieser Insekten und zwar, wie es sich ergab, wegen einer Tonne Fischthran. Um sich zu überzeugen, ob dieser Thran die Ameisen auch von andern Gegenständen vertreibt, that er in seinem Garten einige Tropfen auf Pflanzen und Sträucher, die von diesen Insekten wimmelten. In wenigen Stunden waren diese Pflanzen völlig rein. Auch die die Rosenstöcke zernagenden Goldkäfer sollen hiedurch vertrieben worden seyn. Es werden wohl noch mehr Versuche nöthig seyn, verbürgt sind aber die vorstehenden Angaben.

Neuenbürg.

Brodpreise

vom 7. Juni 1851:

4 Pfund weißes Kernbrod 13 fr.

1 Kreuzerwecken 6 1/2 Loth.

Stadt-Schultheiß M e e b.

